

können Informationen, die schwer zu entziffern sind, dazu beitragen, dass etwaige Fehler und Ungenauigkeiten übersehen oder vom Leser aus dessen eigenem Wissen heraus einfach ergänzt und stillschweigend korrigiert werden. Dem Fälscher wird es hier wohl kaum darum gegangen sein, echten und zu seiner Zeit existenten Besitz für sich zu reklamieren; dafür ist das Material, das in diesem Fall nicht einmal mit einem gefälschten Notarszeichen aufwartet, nicht zwingend genug. Es soll vielmehr die Bedeutung der Familie Cicci hervorheben.

Sein Ziel versuchte der Fälscher zumeist über angebliche männliche Vorfahren zu erreichen, denen er allerlei zuschrieb, wie vor allem Cecho. Dennoch spielen hin und wieder auch Frauen eine Rolle. Eine von ihnen heißt Fania und sie war angeblich mit einem Cicci verheiratet. In ihrem Testament hinterließ sie ihren Söhnen im Jahr 1260 einen wertvollen Smaragdring und noch so manch anderes⁸⁷. Dass einer der Sprösslinge der amtierende Bischof Korfus gewesen sein soll, klingt allerdings selbst für Ciccis Verhältnisse geradezu abenteuerlich, auch wenn die Insel zu dieser Zeit Manfred von Sizilien und damit einem Staufer gehörte, was den Fälscher verleitet haben mag. Doch schon der Vater des Bischofs, ein Johannes aus dem Hause Cicci, war immerhin Richter auf der Insel Elba. Wenigstens in einem Punkt kann man dem Fälscher reale Geschichtskenntnisse attestieren: Pisa griff im Hochmittelalter tatsächlich sehr viel mehr in den mediterranen Raum aus, als dies in späteren Jahrhunderten der Fall war, und dies spiegelt sich auch in den Fälschungen wider⁸⁸.

Fazit

Bei der Gestaltung seiner Familiengeschichte unterlief Cicci wie dargestellt so manche Ungenauigkeit, die vielleicht auch früher schon hätte stutzig machen können. Über das armenische Mönchtum in Italien hätte Cicci sich beispielsweise über das bereits erwähnte Werk Bitios informieren können, und dass Mönche normalerweise nicht in den Kampf zogen, dürfte ebenfalls bekannt gewesen sein. Doch Cicci wollte seine Vorfahren unbedingt im Umfeld von Ordensrittern und

87) Florenz, Archivio di Stato, Acquisto Galletti, Secolo XIII–Secolo XIV, 1.4. Übrigens achtete Cicci auch auf Elemente der Datierung wie die Indiktion, die hier korrekt mit der dritten angegeben ist.

88) Vgl. dazu Maria Luisa CECCARELLI LEMUT, Pisa nel Mediterraneo durante il XIII secolo, *Bollettino Storico Pisano* 75 (2006) S. 1–20.